

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Dr. Urs Hofmann, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellenrgd.ch

Zürich, 6. Juni 2025

**Dossier Nr. 11503, SRF 2 Kultur: «Kultur Talk» / SRF News Online» vom
23. April 2025 – «Warum radikalisiert sich Über-50-Jährige?»**

Sehr geehrte Frau X

Wir nehmen Bezug auf Ihre Zuschrift vom 7. Mai 2025 an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen UBI, welche zuständigkeitsshalber an uns weitergeleitet wurde. Bezüglich der Beanstandungsgründe verweisen wir auf Ihr Schreiben in der Beilage.

Die **Redaktion** nimmt wie folgt Stellung:

Da wir nicht sicher waren, ob sich die Beanstanderin nur auf den Audio-Beitrag oder (auch) auf den Online-Artikel bezieht, haben wir beides berücksichtigt.

Zu Punkt 1:

Im Online-Artikel und in der Audioversion haben wir stets den unbestimmten Artikel verwendet: «Warum radikalisiert sich Über-50-Jährige?». Wir haben nie von «den Über-50-Jährigen» gesprochen. Der unbestimmte Artikel bedeutet, dass sich *Teile* dieser Generation radikalisiert.

Zu Punkt 2:

Radikalisierung wird im Online-Artikel und in der Audioversion klar definiert. Im beanstandeten Online-Artikel auf diese Weise (Hervorhebungen der Redaktion): «Sarah Pohl bezeichnet mit Radikalisierung *einen Prozess, der Personen in ein mehr oder weniger*

geschlossenes weltanschauliches System führt. Verbunden damit ist eine Abschottung von dem, was gesamtgesellschaftlich als Meinung oder als Wissensbestand vertreten wird. Betroffene befinden sich einer Art Filterblase, die sie zunehmend von anderen Personengruppen trennt. Hinzu kommen dann auch noch Tendenzen zu extremen Ideen und Anschauungen. In der Beratungsstelle Zebra BW wird beobachtet, dass dann demokratische Grundwerte nicht mehr geteilt werden und zum Teil auch Fremdenfeindlichkeit und Sündenbockdenken zunimmt, wie es aus zahlreichen Verschwörungstheorien bekannt ist.»

Die Gründe, weshalb Menschen sich - gemäss dieser Definition - radikalieren, kommen sowohl im Online-Artikel als auch in der Audioversion deutlich zum Ausdruck. Anders als die Beanstanderin schreibt, werden sie also sehr wohl «hinterfragt» und erkundet.

Zu Punkt 3:

Das Buch von Sarah Pohl und Mirijam Wiedemann befasst sich mit der Radikalisierung von Über-50-Jährigen. Sie schauen genau hin, was Teile dieser Altersgruppe und deren jüngere Angehörige umtreibt. Demzufolge konzentrieren sich der Online-Artikel und die Audioversion auf diese Altersgruppe. Unterschiede zur Radikalisierung von jüngeren Menschen werden in der Audioversion erläutert, in der Online-Fassung steht einleitend: «Wenn über Radikalisierung gesprochen wird, *denkt man oft zuerst an Junge*. Doch heute melden sich bei Beratungsstellen auch oft Menschen, weil ihre Eltern oder andere ältere Angehörige zu radikalen Weltbildern gefunden haben.» Es wird also klar ausgemalt, was der Fokus dieses Artikels ist.

Indem wir die ältere Generation in den Blick nehmen, findet keine «Förderung der Spaltung zwischen den Generationen» (Beanstanderin) statt, sondern wir befragen eine Buchautorin, die die Situation (auch) älterer Menschen aus ihrer Beratungstätigkeit gut kennt. Im Übrigen ist anzumerken, dass Frau Pohl im Gespräch (Online und Audio) genau darauf hinweist, wie Jüngere und Ältere (wieder) miteinander ins Gespräch kommen können.

Zu Punkt 4:

Wir verwenden weder im Online-Artikel noch in der Audioversion «diskriminierende und unwürdige Begriffe (...) gegenüber Menschen der Ü50 Altersgruppe» (Beanstanderin). Die in der Beanstandung erwähnten «unterstellten Einsamkeitsgefühle, Zugehörigkeit, Sorge aufgrund von abnehmender Gesundheit», die zu einer Radikalisierung führen können, sind in der gesellschaftlichen Diskussion geläufige Themen – und entsprechen auch den Erfahrungen von Frau Pohl (und im Übrigen auch der schweizerischen Beratungsstelle «Relinfo», Rütli ZH).

Zum Thema «Medienkompetenz» wiederholen wir hier die Aussage von Frau Pohl: «Ein wichtiges Stichwort ist Medienkompetenz. Denn die nimmt im Alter ab. Häufig fällt es schwer, einzuschätzen, was stimmt von dem, was ich da lese. Personen, die nicht so eine Mediensozialisation durchlaufen haben, wie zum Beispiel junge Menschen, sind hier anfälliger. Junge Menschen wachsen mit digitalen Medien, mit sozialen Medien auf und haben ein ganz anderes Bewusstsein darüber, wie schnell sich Sachen auch faken lassen.»

Dass es den Menschen allgemein an (digitaler) Medienkompetenz fehlt, ist mittlerweile ebenfalls Allgemeinwissen, bestätigt unter anderem durch ein Dokument, das die «Junge Akademie Schweiz» unlängst veröffentlicht hat: «Fehlinformationen und Verschwörungstheorien im Internet entgegentreten»:

https://api.swiss-academies.ch/site/assets/files/124588/fakenews_einzeleiten_de_gzd.pdf

Fazit:

Die befragte Pädagogin Sarah Pohl berichtet von den Erfahrungen in ihrer Beratungstätigkeit, berichtet über konkrete Fallbeispiele. Sie hat zudem für ihr Buch «Die Generation 50+ im Sog der Filterblasen» zahlreiche Studien und Untersuchungen ausgewertet und in ihren Text einfließen lassen.

Ihre Erkenntnisse decken sich mit Informationen der evangelischen Beratungsstelle «Relinfo» und werden zudem durch Ergebnisse der Studie «Verschwörungstheorien in Zeiten der Pandemie» der Universität Basel untermauert, die eine zunehmende Anfälligkeit älterer Generationen für Desinformation und Filterblasen bestätigt.¹

Die Darlegungen und Erkenntnisse von Frau Pohl sind differenziert und vielschichtig. Dieses Wissen haben wir in diesem Gespräch mit journalistischer Sorgfalt erkundet und eingeordnet. Wir erkennen daher und aufgrund unserer obigen Erläuterungen keine Verletzung des Gebots der Sachgerechtigkeit. Was in den Beiträgen ausgeführt wurde, sind nicht «Ansichten und Kommentare» (RTVG, Art 4 Absatz 1), sondern begründete Feststellungen aus der beruflichen Praxis der Buchautorin Sarah Pohl.

Die **Ombudsstelle** hat den Audio-Beitrag angehört und den Onlinetext dazu gelesen. Sie hält abschliessend fest:

1.

Gemäss Art. 6 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) sind die Programmveranstalter in der Wahl der Themen, der inhaltlichen Bearbeitung und der Darstellung ihrer redaktionellen Publikationen frei und tragen dafür die Verantwortung (sog. Programmautonomie; vgl. auch Art. 93 Abs. 3 Bundesverfassung).

Allerdings müssen redaktionelle Sendungen mit Informationsgehalt Tatsachen und Ereignisse sachgerecht darstellen, so dass sich das Publikum eine eigene Meinung bilden kann (Sachgerechtigkeitsgebot; Art. 4 Abs. 2 RTVG). Ansichten und Kommentare müssen als solche erkennbar sein. Konzessionierte Programme müssen in der Gesamtheit ihrer redaktionellen Sendungen die Vielfalt der Ereignisse und Ansichten angemessen zum Ausdruck bringen (Vielfaltsgebot; Art. 4 Abs. 4 RTVG).

¹ Kuhn, S. A. K., Lieb, R., Freeman, D., Andreou, C., & Zander-Schellenberg, T. (2021). Coronavirus conspiracy beliefs in the German-speaking general population: endorsement rates and links to reasoning biases and paranoia. *Psychological Medicine*, 1–9. <https://doi.org/10.1017/S0033291721001124>

2.

Der Beanstandete Online-Artikel befasst sich aus Anlass der Publikation des Buchs «Abgetaucht, radikalisiert, verloren? Die Generation 50+ im Sog der Filterblasen» von Sarah Pohl und Mirijam Wiedemann mit der bis anhin öffentlich kaum diskutierten Frage der politischen und/oder weltanschaulichen Radikalisierung von älteren Menschen (Generation 50+). Der Bericht basiert auf einem längeren Audio-Beitrag mit einem Interview mit der Mitautorin Sarah Pohl. Diese gibt ihre Erfahrungen wieder und erläutert ihre Einschätzungen, welche im erwähnten Buch wiedergegeben werden.

<https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/50-plus-und-filterblasen-was-koennen-wir-tun-wenn-aeltere-sich-radikalisieren>

https://www.srf.ch/audio/kontext/kultur-talk-warum-radikalisieren-sich-ueber-50-jaehrige?id=AUDI20250423_NR_0007

Präsentationen von Büchern zu aktuellen gesellschaftlichen Themen mittels eines Gesprächs mit den Autorinnen und Autoren sind ein gängiges Format in den Sendungen von SRF. Sie sind im Rahmen der Programmautonomie ohne weiteres zulässig. Es ist eine Eigenart solcher Sendungen, dass der Inhalt von Sachbüchern im Rahmen eines Gesprächs wiedergegeben und thematisiert wird. Im vorliegenden Fall werden die Erkenntnisse der Autorinnen erläutert und näher ausgeführt. Sowohl die Audio-Sendung als auch der Online-Artikel erscheinen durchwegs sachlich. Sie enthalten weder polemische Äusserungen noch extreme oder offenkundig falsche Tatsachenbehauptungen. Eine Stigmatisierung der Generation 50+ ist ebenso wenig feststellbar wie nicht belegte pauschale und unzulässigerweise verallgemeinernde Behauptungen. Die Redaktion hat in ihrer Stellungnahme zu den konkreten Beanstandungspunkten im Einzelnen Stellung genommen. Die Ombudsstelle hat diesen Ausführungen nichts beizufügen. Die Zuhörerinnen und Zuhörer bzw. Leser und Leserinnen sind aufgrund dieser Beiträge durchaus in der Lage, sich – auch aufgrund eigener Erfahrungen – eine eigene Meinung zum Thema zu bilden.

Ein Verstoss gegen das Sachgerechtigkeitsgebot von Art. 4 Abs. 2 RTVG liegt nach Ansicht der Ombudsstelle nicht vor.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz

Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen UBI
Christoffelgasse 5
3003 Bern

XXX, 7. Mai 2025

Beschwerde betreffend Beitrag SRF vom 23.04.2025

Guten Tag

mit Hinweis auf ihren Beitrag im SRF mit dem Titel „**Warum radikalisiert sich Über-50-Jährige**“ vom **23.04.2025**, welcher mir zur Ansicht zugestellt wurde, reiche ich aufgrund folgender Punkte eine Beschwerde ein:

1. Unzulässige Verallgemeinerung mit reisserischem Titel „Warum radikalisiert sich über 50-jährige“ sowie „Triebfedern der Radikalisierung in der Generation 50plus“

> durch die wiederholende Benennung der Altersgruppe erwecken Sie den Anschein, als sei es eine Alters- bzw. Generationenfrage, ob sich ein Mensch radikalisiert; dies ist de facto falsch und stigmatisiert eine komplette Altersgruppe

2. Framing „Triebfedern der Radikalisierung in der Generation 50plus“

> statt zu hinterfragen, was dazu führt, dass ein Mensch (evtl. noch bezogen auf eine Altersgruppe) Sachverhalte und Ereignisse kritisch hinterfragt, framt die Interviewerin bereits in ihrer Fragestellung („Radikalisierung“) und lenkt subtil die Antwortmöglichkeit.

**Framing bezieht sich auf die Art und Weise, wie Informationen präsentiert oder strukturiert werden, um die Wahrnehmung und Interpretation eines Themas zu beeinflussen. Es geht darum, bestimmte Aspekte hervorzuheben und andere zu minimieren oder auszublenden, wodurch die Sichtweise des Lesenden auf das Thema gelenkt wird.*

3. Förderung der Spaltung zwischen Generationen

> indem das Interview wie vorliegend aufgebaut und formuliert wurde, entsteht für die Lesenden ein Generationengraben. Man stellt die Generation „Ü50“ der Generation der jungen Menschen gegenüber.

4. Diskriminierende und unwürdige Begriffe der Zuschreibungen gegenüber Menschen der Ü50 Altersgruppe

Es wird (subtil) der Eindruck erweckt, als sei die Generation Ü50 nicht in der Lage, sich medienkritisch über das Zeitgeschehen zu informieren („abnehmende Medienkompetenz“) und hätte sich aufgrund von Bedürftigkeit (unterstellte Einsamkeitsgefühle, Zugehörigkeit, Sorge aufgrund von abnehmender Gesundheit...) radikalisiert. Dies empfinde ich als unterstellende Abwertungen; die Aussagen sind undifferenziert und pauschalisierend.

Für Frau Pohl eine kleine Nachhilfe zu soziologischen und entwicklungspsychologischen Zusammenhängen:

Aussage:

„Wir haben festgestellt, dass Einsamkeit ein Stück weit anfällig macht. Denn Verschwörungsglaube kann hier ein Gefühl von Zugehörigkeit mit Gleichgesinnten vermitteln. Selbstwert kann ein weiteres Thema sein.“

Stellungnahme:

Einsamkeit ist vor allem unter jungen Menschen (mehr Vernetzung über soziale Medien statt verbindliche Freundschaften) und alten Menschen verstärkt verbreitet. Zugehörigkeitsbedürfnis zu Gleichgesinnten und fragiles Selbstwertempfinden sind Merkmale, die entwicklungspsychologisch insbesondere bei jungen Menschen verstärkt ausgeprägt sind.

Aussage Stichwort „Medienkompetenz“:

vgl. zwischen jungen Menschen & Altersgruppe Ü50 > woher nehmen Sie ihre Aussagen?!

Stellungnahme:

Aus meiner relevanten Berufspraxis in Berufs- und Volksschulen sehe ich ein anderes Bild: Statt erst einmal selber über eine Fragestellung nachzudenken, bedient man sich reflexartig irgendeiner Suchmaschine, von Büchern wird mehrheitlich nur noch der Klappentext gelesen oder direkt von KI eine Zusammenfassung gefordert. Die Auswahl der Medien ist sehr einseitig, die Wissensaneignung mehrheitlich oberflächlich und meist dem angepasst, was in der eigenen Peergroup „angesagt“ ist.

Aussage:

„Der wichtigste Punkt ist, Bedürfnisse, Ängste und Hintergründe zu verstehen.“

Stellungnahme:

Dem kann ich betreffend einer rapiden Zunahme (insbesondere seit 2020) von psychischen Erkrankungen (Angststörungen, Depressionen, Panikattacken, Suchtverhalten, Identitätsstörungen, Suizidalität...) bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, zustimmen. Die Resilienz der von Ihnen kritisch betrachteten Altersgruppe ist vergleichsweise hoch.

Zuhanden der SRG - Publikationen:

In erster Linie erwarte ich gemäss Ihrem Auftrag...

RTVG; SR 784.40, Art. 4 Absatz 1

*„Redaktionelle Sendungen mit Informationsgehalt müssen **Tatsachen und Ereignisse sachgerecht darstellen**, so dass sich das Publikum eine eigene Meinung bilden kann. Ansichten und Kommentare **müssen als solche erkennbar** sein.“*

... entsprechende Publikationen und Sendungen der tatsachenorientierten Aufklärung der „Corona-Zeit“, wozu auch entsprechende Fehlinformationen korrigierend dargestellt werden und keine einseitige Selektion der Experten stattfindet.

Ich warte zudem auf einen Beitrag, indem Sie jene Menschen (es ist nicht die gesamte Altersgruppe!), die zur Altersgruppe Ü50 gehören UND die sich kritisch in der inszenierten PLANdemie engagiert haben, zu Wort kommen lassen. Dank deren Aufklärung so mancher Mensch nicht „plötzlich und unerwartet“ aus dem Leben schied, oder mit gesundheitlichen Nebenwirkungen und mangelnder Anerkennung seiner Leidensursache zu kämpfen hat.

Mit nachdenklichen Grüssen

XXXXXXXX